

Rund um die Ernährung.

Von maßgebender Seite.

Die bisher eingelaufenen Nachrichten über den Frühljahrsanbau besagen, daß der Anbau, von der Witterung begünstigt, gute Fortschritte macht und nur stellenweise durch Knappheit des Saatgutes und Mangel an Bepflanzung behindert ist. Durch die großen und andauernden Schneefälle geschützt, hatten in den meisten Gebieten die Wintersaaten keine Frostschäden erlitten, so daß ihr Stand im allgemeinen befriedigt.

Was die Getreideversorgung anbelangt, muß vorerst betont werden, daß Oesterreich schon im Frieden nur etwas mehr als die Hälfte des Bedarfes aus der eigenen Produktion decken konnte. Brotgetreide und Mehl mußten von auswärts, namentlich aus Ungarn, eingeführt werden.

Bei dem Rückgange der Produktion im allgemeinen und dem Ausfall in der vorjährigen Getreidernte sind Zuschübe von auswärts umso mehr nötig, um den inländischen Mehlbedarf zu decken. An Brotgetreide, d. i. Weizen, Roggen, Gerste und Mais, wurden im Wirtschaftsjahre 1917/18 in Oesterreich 7.000.000 Meterzentner für die Nichtselbstversorger aufgebracht. Außerdem wurden für deren Bedarf aus Rumänien etwa 2.000.000 Meterzentner Getreide eingeführt.

Da die Mehrzahl der Kronländer, namentlich die Alpenländer, fast ausschließlich auf auswärtige Zuschübe angewiesen sind, hatte die Bevölkerung bei den jetzigen Transportverhältnissen unter Verzögerungen und Stockungen in der Versorgung zu leiden.

Auf reichlichere Zuschübe aus der Ukraine ist mit Rücksicht auf die außerordentlich großen Transport-schwierigkeiten wohl erst Ende Mai, Anfang Juni zu rechnen.

Eine besondere Schwierigkeit in der Brotversorgung besteht darin, daß der größte Teil der verfügbaren Getreidemengen aus Mais besteht, der nur nach

Mischung mit Edelmehlen zur Broterzeugung geeignet ist. Zur Beschaffung des erforderlichen Edelmehles wurden mit Deutschland Vereinbarungen getroffen, auf Grund deren ein Austausch von Mais gegen Edelgetreide bewerkstelligt wird. Die ersten Sendungen aus dem Deutschen Reich sind bereits eingelangt.

Eine wesentliche Besserung der Brot- und Mehlversorgung kann jedoch erst Ende Mai eintreten, da zu diesem Zeitpunkte durch Zuschübe aus der Ukraine wohl größere Getreidemengen zur Verfügung stehen. Bis dahin erscheint allerdings die größte Sparsamkeit geboten.

Die Kartoffelaufbringung kämpft infolgedessen mit Schwierigkeiten, als durch die Dürre des Vorjahres dem Bauer keine Futtermittel zur Verfügung stehen.

Der Mangel an Futtermitteln macht sich auch in der Fleischversorgung der großstädtischen Bevölkerung geltend, obwohl seitens der Behörden alles aufgeboten wird, durch Aufbringung in den Kronländern dem Bedarf einigermaßen gerecht zu werden. Durch die bereits für die erste Hälfte des Monats April angekündigte Regelung der Fleischabgabe wird dem Ueberbezug gesteuert, um möglichst allen Bevölkerungsschichten den Fleischgenuß zu ermöglichen. Naturgemäß hat die Heranziehung der Melk- und Kuhviehbestände für Schlachtungen ein stetiges Sinken der Milchlieferung und eine Erschwerung der Feldbestellung im Gefolge.

Außer dem Erwärhnten bildet die Kohlenbelieferung ein Hauptproblem des Ernährungsdienstes, da unter diesen Schwierigkeiten die Margarineproduktion und die Erzeugung der Kriegsblassemischungen stark zu leiden hat.

Erfreuliche Ausichten bietet das Ergebnis der Marmeladenerzeugung, obwohl auch hier die Kohlenbelieferung erhebliche Schwierigkeiten bereitet. Immerhin kann mit einer Gesamterzeugung von 4500 Waggons Marmelade gerechnet werden, wobei der Höchstpreis von 4 Kronen 10 Heller für das Kilogramm auch minderbemittelten Kreisen der Bevölkerung ein billiges Brotaufstrichmittel zugänglich macht. Mangel an Kohle und an Blechmaterial beeinträchtigen die Gemüselonfernenindustrie ebenso wie die schlechte Gemüseernte des Vorjahres. Bei Sauerkraut kann mit einer Erzeugung von etwa 1500 Waggons und namhaften Zuschüben aus dem Auslande gerechnet werden.

Von den großen organisatorischen Maßnahmen auf dem Gebiete der Volksernährung sei die vom Ministerpräsidenten Anfang März 1917 eingeleitete Mindestbemittelteaktion erwähnt, für die seitens des Finanzministeriums 300 Millionen Kronen zur Verfügung gestellt wurden. Der Erfolg einer einjährigen segensreichen Wirksamkeit kann nunmehr überblickt werden. Ueber fünf Millionen Mindestbemittelte in Oesterreich sind im Rahmen dieser Aktion mit billigen Lebensmitteln, vor allem mit billigem Fleische, versorgt worden. In Wien allein wurden an 700.000 Mindestbemittelte vom April bis Dezember 1917 etwa fünf Millionen Kilogramm Rindfleisch und 360.000 Kilogramm Schafffleisch zum Preise von 3 Kronen 60 Heller per Kilogramm abgegeben. Ferner gelangten im selben Zeitraum zu sehr ermäßigten Preisen 240.000 Kilogramm Käse und über 1.140.000 Kilogramm Kartoffeln zur Ausgabe, letztere als Zubuße zur allgemein festgesetzten Kartoffelration. Die Hilfsaktion ist heute in allen Kronländern eine ständige Einrichtung geworden, die sehr wesentlich dazu beigetragen hat, gerade den bedürftigsten Teilen der Bevölkerung das Durchhalten zu erleichtern. Das Amt für Volksernährung hat auch bereits beim Finanzministerium die erforderlichen Wege wegen Bereitstellung weiterer Geldmittel für das zweite Aktionsjahr unternommen, um auch in den nächsten Monaten die Fortsetzung dieser vorläufig unentbehrlichen Ernährungshilfe zu sichern.